

Blüht Lerchenbergerin Versorgungslücke?

500 Unterschriften gegen Leerstand / Nahkauf-Betreiber würde in neuen Markt ziehen – Gerüchten zufolge gibt es jedoch andere Pläne

Von Carina Schmidt
und Elena Joser

LERCHENBERG. Dunja Reiter-Mohr wohnt und arbeitet auf dem Lerchenberg. Sie schätzt die kurzen Wege. Etwa zum Einkaufszentrum in der Regerstraße, wo sie mit ihrem Mann eine Massagepraxis betreibt. Doch Reiter-Mohr macht sich Sorgen um ihre kurzen Wege. Denn zum Jahresende droht der Lebensmittelmarkt „Nahkauf“ zu schließen. Für die 50-Jährige ist diese Nachricht in doppelter Hinsicht eine Katastrophe. „Ich bin blind und wie viele ältere Menschen auf dem Lerchenberg auf das Geschäft angewiesen“, erzählt sie. Hinzu komme, dass die Schließung des Nahkaufs auch den kleineren Geschäften in der Passage schaden werde. „Der Mittelpunkt wird fehlen“, sagt sie. Die Leute würden es schätzen, in einem Aufwasch alles erledigen zu können.

Erste Ankündigung bereits kurz vor Weihnachten 2021

Reiter-Mohr hat nun eine Unterschriftenaktion gestartet, um die Lerchenberger vor einer Versorgungslücke zu bewahren. Binnen einer Woche wurde diese bereits 500 Mal unterzeichnet. Und die Aktion ist noch nicht zu Ende. Wie berichtet, hatte Nahkauf-Inhaber Argyrios Nikas kurz vor Weihnachten angekündigt, seinen bis Ende 2022 laufenden Mietvertrag nicht zu verlängern. Denn am anderen Ende des Einkaufszentrums in der Hindemithstraße, auf dem Gelände des Hotels, könnte ein weiterer Einkaufsmarkt entstehen (siehe Infokasten).

Zwei Lebensmittelläden für einen lediglich 6500 Einwohner starken Stadtteil – das würde nicht funktionieren, ist Nikas überzeugt. Jetzt schon hat der Inhaber mit einem Investitionsstau für seinen Laden zu kämpfen. Rund eine Million Euro müsste er in Beleuchtung, Kühlung, Klimatisierung investieren, um die rund 780 Quadrat-

meter große Verkaufsfläche dauerhaft wirtschaftlich betreiben zu können. Das würde sich aber nur lohnen, wenn er eine Planungssicherheit von mindestens zehn Jahren hätte, sagt er.

Der Nahkauf-Inhaber wäre durchaus bereit, mit seiner Filiale auf dem Lerchenberg zu bleiben. „Wenn der Hotelier einen Standort nach unseren Vorstellungen baut, hätten wir kein Problem von A nach B zu ziehen“, sagt Nikas. „Es muss aber respektvoll und auf Augenhöhe gesprochen werden.“ Die Versuche, mit Hotelbesitzer Uwe Genz Kontakt aufzunehmen, seien bislang jedoch gescheitert. Auf mehrere Rückfragen habe dieser nicht reagiert. Auch jüngste Kontaktversuche zu Genz seitens dieser Zeitung waren erfolglos. Im Dezember 2021 hatte er zuletzt lediglich bestätigt, dass er die Pläne für einen weiteren Einkaufsmarkt auf dem Hotelgelände noch eruiere. Das Hotel werde aber noch mindestens zwei Jahre fortlaufen, versicherte Genz damals.

Gerüchten zufolge soll Genz jedenfalls schon mit Edeka verhandeln. Aus der Edeka-Pressestelle gab es dazu am Mittwoch noch keine Antwort. Ortsvorsteherin Sissi Westrich (SPD) hält sich zu den Gerüchten bedeckt, betont aber: Sollte der Nahkauf tatsächlich schließen und sollte es für den potenziellen neuen Markt

einen anderen Betreiber geben, – so wäre es im Sinne der Lerchenberger ideal, wenn dieser nach der Nahkauf-Schließung übergangsweise dessen Verkaufsfläche für eine Filiale nutzen würde. So könnte die drohende Versorgungslücke verhindert werden. „Außerdem profitiert der Betreiber langfristig selbst davon“, betont Westrich: „Denn wenn einmal Leerstand entstanden ist und sogar die kleinen Geschäfte abgewandert sind, dann dürfte es schwierig bis unmöglich werden, die Passage wieder zu beleben.“

Nicht nur Ortsvorsteherin Westrich, sondern auch den übrigen Lerchenberger Ortsbeirat treibt die drohende Versor-

gungslücke um. Auf Initiative der SPD-Fraktion wurde in der jüngsten Sitzung ein Antrag mit einem Anliegen an die Verwaltung beschlossen. Sie soll nun bei der Suche nach einem vorübergehendem Nahversorger Hilfe leisten. Der Wegfall eines Vollversorgers hätte Auswirkungen auf alle anderen Geschäfte, Restaurants und Dienstleistungen, zeigte sich Detlef Baum (SPD) besorgt. Trotz einstimmigem Beschluss gab es zunächst auch Skepsis. „Wie soll sich die Stadt denn für eine Interimslösung einsetzen können?“, fragte etwa Andreas Michalewicz (CDU). Schließlich habe sie auf die Privatwirtschaft keinen Einfluss, sagten auch Karl-Heinz Schimpf (ÖDP) und Sabine Gieseler (Grüne). „Es gibt ein Netzwerk, auf das zurückgegriffen werden kann“, meinte Nicole Krämer (SPD). Die Stadt könne Verbindungen zu Gewerbetreibenden in der Lebensmittelbranche herstellen, ergänzte Westrich.

Stadt: Eine Marktsteuerung ist nicht möglich

Angesprochen darauf, wie die Stadt mit diesem Antrag nun umgehen wolle, teilt Ralf Peterhan wahr aus der städtischen Pressestelle mit: „Eine Marktsteuerung ist nicht möglich.“ Es gebe auch keine Verantwortlichkeit bei der Stadt für Versorgungsdefizite, die durch privatwirtschaftliche Entscheidungen hervorgerufen werde. Dennoch werde die Verwaltung versuchen, in Gesprächen mit Anbietern eine Interimslösung im bestehenden Laden oder einer Containeranlage zu schaffen.

Bis kurz nach Ostern will Dunja Reiter-Mohr noch Unterschriften sammeln und an Ortsvorsteherin Westrich übergeben. Sie solle diese dann Oberbürgermeister Michael Ebling (SPD) übergeben. Die Lerchenbergerin ist zuversichtlich, auf mindestens 1000 Unterzeichnungen zu kommen.

Titel Ihres Kommentars

Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen

Ihr Kommentar

405 / 1700 Zeichen

Ich frage mich, wer die Illusion von zwei Geschäftsschwerpunkten an beiden Enden der Ladenzeile ausgebrütet hat. Der Lerchenberg ist einfach zu klein und zu flächig, um der Ladenzeile genügend Käufer zu liefern, zumal viele aus randständiger Wohnlage nach dem näheren Drais oder Ober-Olm orientiert sind. Die angestrebte Konkurrenz wird das Geschäft kaum beleben sondern eher kannibalisieren.

KNOCHENPRINZIP

► Konkret scheinen die Pläne eines zweiten Einkaufsmarktes nach wie vor noch nicht zu sein. Doch der **Bebauungsplan „Le 4“** hat die Weichen dafür schon gestellt. Er basiert auf den Ergebnissen der Planungswerkstatt aus dem Jahr 2015.

► Nach dem sogenannten „Knochenprinzip“ sollten **an beiden Enden des Einkaufszentrums** große Geschäfte platziert werden und kleinere Geschäfte dann entlang des Ganges. So soll ein optimales Frequenzmuster aller Geschäfte erzeugt werden.